

Auch in anderen Parteigruppenversammlungen spiegelte sich der Kampf um die Entwicklung des Neuen und die Bereitschaft der Genossen zu sozialistischen Taten wider. Die Parteigruppe der technologischen Vorplanung konnte feststellen, daß ihre Verpflichtung des Vorjahres, 15 000 DM durch Verbesserung des Arbeitsstils und erhöhte Arbeitszeitausnutzung einzusparen, übererfüllt wurde. Sie wird dafür sorgen, daß die Genossen und Kollegen der Abteilung bei der Durchführung ihrer Aufgaben noch enger mit den Produktionsarbeitern zusammenarbeiten. Auch außerhalb der Arbeitszeit wollen sich die Genossen bei Kulturveranstaltungen und Aussprachen zusammenfinden und sich gegenseitig bei ihrer Qualifizierung unterstützen. So soll der Weg zur Entwicklung einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft begonnen werden.

In der Wahlversammlung der Parteigruppe der Eingangs- und Gütekontrolle ging es um die Frage der Verbesserung der Qualität. Dabei spielte die Qualität — und natürlich auch der Preis — der fertig oder halbfertig bezogenen Erzeugnisse eine große Rolle. In der Parteigruppenversammlung schlug der Genosse Karl Jahn die Einführung von Kokillenguß bei einigen Stahlgußpositionen vor, was eine Einsparung von etwa 15 000 DM je Jahr bedeuten würde. In dieser Parteigruppe gab es eine Auseinandersetzung mit einem Genossen, der sich noch nicht über das Prinzip des proletarischen Internationalismus klar war und bei einer Solidaritätsaktion für den Befreiungskampf des kubanischen Volkes eine unparteimäßige Diskussion geführt hatte. Dieser Genosse nahm zu seinen Fehlern Stellung. Er sah das Falsche seiner Handlungsweise ein und distanzierte sich von seiner früheren subjektivistischen Meinung auch in anderen Fragen.

Die Wahlversammlungen in den Parteigruppen können als ein Schritt vorwärts bei der Verwirklichung des 4. Plenums eingeschätzt werden. In ständigen Erfahrungsaustauschen mit den Sekretären der Abteilungsparteiorganisationen und in der Leitung der BPO, deren Mitglieder nach dem Wahlplan bei der Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen helfen, wurden die Ergebnisse der Wahlversammlungen ständig ausgewertet und gute Beispiele verallgemeinert. Dabei legten wir das Schwergewicht auf die neuen Formen der kollektiven Arbeit zur Lösung der ökonomischen Aufgaben.

Der Schlüssel liegt in der Gemeinschaftsarbeit

Wir haben uns die Hinweise des Genossen Walter Ulbricht in seinem Referat auf dem 4. Plenum und auf der Beratung mit den Bezirks- und Kreissekretären sehr zu Herzen genommen, als er sagte, daß sich in der Verbindung der Aufgaben in der Produktion mit der politisch-moralischen, kulturellen Erziehung der Menschen das Neue zeigt.

Auch bei uns sind die Anfänge sozialistischer Gemeinschaftsarbeit entstanden. Ausgangspunkt waren die Mitgliederversammlungen, in denen wir die Planziele für 1959 erläutert hatten. In geduldiger Überzeugungsarbeit erreichten die Genossen aus fünf Brigaden, daß sich ihre Brigaden verpflichteten, um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu ringen. Dieser Bewegung schließen sich jetzt immer weitere Brigaden an, wie z. B. die Jugendbrigaden Stolper, Heydrich und Wunderlich, die eine entsprechende Erklärung auf der Bezirksdelegiertenkonferenz der FDJ abgaben. Die Parteimitglieder in der Brigade Mangold vereinbarten mit ihren parteilosen Kollegen einen Brigadenachmittag, zu dem auch die Ehefrauen und Bräute **eingeladen wurden**. Als **Paten der Brigade waren die**